

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen. Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtliches Organ verschiedener Behörden. Schriftleitung: Dr. Wäckerstraße 6. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 24605, 24607, 26005. Persönliche Anstufungen mitunter von 13 bis 14 Uhr. — Unverlangt eingehenden Manuskripten ist kein das Rückporto beizufügen.

Bezugspreis monatlich 1,20 und 0,30 RM. Zustellungsgebühr, insgesamt 2,10 RM. für 1000er monatlich 0,45 RM. Postbezugspreis 2,10 RM. durch Postboten zugestellt 2,10 RM. bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,40 RM. — Anzeigenpreis 13 Pf. im Anzeigen- und 80 Pf. im Restamt der Wäckerstr. Hauptgeschäftsstelle: Dr. Wäckerstraße 6. Fernruf 24605, 24607, 26005. Telefontext 20319 Uhr.

Der Ausgang der Wahl zum Memelländischen Landtag Protest gegen Litauen

Aus Memel wird gemeldet:
Die Wahlen zum Memelländischen Landtag, die am Mittwoch stattfanden, haben der litauischen Regierung eine schwere Niederlage gebracht. Die memelländischen Parteien haben sich trotz des Terrors und trotz widerrechtlicher Maßnahmen der Litauer sehr gut geschlagen.

Der neue Landtag zeigt gegenüber dem alten Parlament keine Veränderungen, obwohl der alte Landtag mit dem Ziel aufgelöst wurde, bei der Neuwahl eine den litauischen Gewalttätigkeiten entgegenstehende Zusammensetzung zu erzielen.

Das Wahlergebnis liegt sehr weit vordringend vor. Die Stimmen weniger noch ausbleibenden kleinen Bezirke, die einige tausend Stimmen umfassen, werden das Wahlergebnis nicht mehr ändern. Es haben erhalten:

	Stimmen 1932	Stimmen 1930	Abgeordnete
Landwirtschaftspartei	22 800	15 800	11 (10)
Volkspartei	17 600	13 700	7 (8)
Sozialdemokraten	4 900	6 800	3 (4)
Kommunisten	5 200	2 100	3 (2)
Litauer insgesamt	12 000	10 100	5 (5)

Dieses kommt noch die Liste der Hausbesitzer, die etwas über 200 Stimmen bekommen hat. Die Wahlbeteiligung betrug über 95 Prozent.

Man darf mit Genugtuung feststellen, daß die Wahl ein lebendiger Ausdruck der Widerstandskraft der memelländischen Bevölkerung gegen die litauischen Gewaltmaßnahmen geworden

ist. Wenn die litauischen Nationalisten diesem Wahlausgang entgegennehmen würden, daß sich die memelländische Bevölkerung nicht terrorisieren läßt, dann wäre beiden Seiten viel geholfen. Leider aber sind Nationalismus und Vernunft nie beieinander zu finden.

Ob der Wahlausgang Rückwirkungen auf die Zusammensetzung und die Politik der litauischen Regierung zeitigt, ist noch nicht vorauszusagen.

Die Danziger Alarmgerüchte Noten hatte keinerlei Gewaltabsichten

Dieser Tage sind durch die englische Presse sensationelle Meldungen über Danzig verbreitet worden, die trotz des offensichtlich mit ihnen verfolgten Zwecks insbesondere in Deutschland großes Aufsehen erregten. Sie haben uns zu diesen Meldungen nicht geführt, weil uns ihre Ursprung bekannt war. Inzwischen hat sich der Sturm gelegt, haben sich die aus England kommenden Gerüchte als völlig unbegründet erwiesen. Die „Danziger Volksstimme“ schreibt dazu:

„Es muß heute als völlig feststehend angesehen werden, daß die jüngsten Alarmmeldungen ebenso unbegründet gewesen sind, als die vielen, die schon über Danzig in die Welt gesetzt wurden. Die englischen Meldungen unterscheiden sich von den früheren auf Gewalttätigkeiten hinweisenden Nachrichten nur dadurch, daß sie inhaltlich und in ihren Hintergründen und Begleiterscheinungen noch das Bedeutsamste darstellten, was bisher auf diesem Gebiete geäußert worden ist.“

Milde Strafe für die Nazi-Mörder des Arbeiters Baffy in Bantau Justizskandal in Duppeln

Ein Teil der Angeklagten sogar freigesprochen

Breslau, 4. Mai. (Eigenbericht.)

Zu Bantauer Naziprozess verurteilt das Duppelner Schwurgericht am Mittwochmittag 18 Uhr das in ganz Oberschlesien mit Spannung erwartete Urteil. Es lautet für den Angeklagten Smurel wegen versuchten Totschlags in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung auf zwei Jahre sechs Monate Gefängnis, für Kinsch wegen gemeinschaftlichen Totschlags auf drei Jahre drei Monate Gefängnis, und für Kosmalla wegen gemeinschaftlichen Totschlags auf drei Jahre Gefängnis. Die Angeklagten Kapiga, Melms, Monden, Pöhs und Wertzin erhielten wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung je drei Monate Gefängnis. Die übrigen sieben Angeklagten wurden freigesprochen.

Mit diesem Urteil hat die diebische Brutalität der Kreuzburger Mordbanden eine völlig unzureichende Sühne gefunden. Die gemündete Begründung des Urteils gibt deutlich zu erkennen, daß das Gericht den Angeklagten gegenüber die größte Nachsicht walten ließ. Besonders bemerkenswert wird die ausdrückliche Feststellung des Vorsitzenden, Landgerichtsdirektors Runge, daß die Duppelner zum Betreten der Wohnung Baffys, wo sie den kommunistischen Mordtäter vermuteten, befugt gewesen seien und sich bis zum gemeinsamen Eindringen in die Schlafkammer des Ermordeten im Recht befunden hätten. Ferner vermisst an der Begründung eine einbringliche sittliche Beurteilung der Mordtat. Der Vorsitzende hob statt dessen die moralische Mitschuld

der Kreuzburger SA-Führung hervor, die ihre Leute ohne genügende vorherige Erkundigung nach Bantau in zwei Kraftwagen entsandt hatte. Damit wird die Hauptlast der Verantwortung auf dritte abgewälzt, die nicht auf der Angeklagten saßen.

Die Strafanträge des Staatsanwalts gingen über die von dem Gericht erkannten Strafen wesentlich hinaus. Der Staatsanwalt Wolff hatte folgende Strafanträge gestellt: Gegen den Angeklagten Kinsch wegen gemeinschaftlichen Totschlags fünf Jahre Zuchthaus, gegen Kosmalla fünf Jahre Gefängnis.

Wie Baffy abgeschlachtet wurde

Die Mordkolonne der Nazi-Strolche vor dem Schwurgericht

Anfang dieser Woche begannen vor dem Schwurgericht in Duppeln die Verhandlungen über den Mord, den am 16. Februar 1932 Nazibanditen an dem Bandenleiter August Baffy verübten. Ein grauenshaftes Verbrechen und ein Ausmaß auf die Rechtszustände und Sicherheit im Dritten Reich wurde am 16. Februar in dem kleinen schlesischen Orte geschehen.

Am Laufe des 16. Februar hatte der Bruder des ermordeten Ernst Baffy, der der Kommunistischen Partei zugehört, im Gasthaus in Bantau mit dem Nationalsozialisten Smurel eine Auseinandersetzung, die ohne Tätlichkeiten verlief. Ernst Baffy, der leiblich ist, begab sich später zu seinem Bruder August, der eine Gutswohnung innehat. Ernst Baffy erzählte dem Bruder den Vorfall und rief ihm, die kommende Nacht die Wohnung zu verlassen, weil die Nationalsozialisten schon wiederholt mit Heberfall und Totschlag gedroht hätten. Ernst Baffy verließ rechtzeitig die Wohnung, während sein Bruder August, der in die Auseinandersetzung gar nicht verwickelt war, erst gegen 7.30 Uhr auf Drängen seiner Frau die Wohnung verließ.

Einige Minuten später bemerkte August Baffy auf der Dorfstraße einen ihm entgegenkommenden Trupp Menschen. Nichts Gutes ahnend, lief er mit seiner Frau in die nahegelegene Gutswohnung seines Vaters. Vater und Mutter schliefen bereits, während eine ältere Schwester schlief in der Küche aufhielt. Die Schwester schloß ihren Bruder, um ihn vor den Nazibanden zu schützen, in eine Kammer, die hinter der Küche gelegen ist.

Wenige Minuten später erschienen unter Führung

mit, gegen Monden, Strota und Helms je 2½ Jahre Gefängnis, gegen Smurel wegen versuchten Totschlags drei Jahre Zuchthaus, gegen Baumert wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung ein Jahr Gefängnis und gegen Schulz, Kapiga, Wehl, Klein und Klose wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung unter Anwendung einer Waffe je sechs Monate Gefängnis. In seiner Anklagebeilage bezeichnete der Oberstaatsanwalt die Vorgänge in Bantau als verwerflich und nicht entschuldigbar. Die Behauptung der Angeklagten, sie hätten Baffy II nur teilnehmen und der Polizei übergeben wollen, sei wenig glaubwürdig; vielmehr hätten die Nationalsozialisten die Abfertigung Baffy zu töten. Der Anklagevertreter ging dann auf die Vorgänge im einzelnen ein, für die der Angeklagte Smurel in erster Linie verantwortlich zu machen sei, da er die SA-Vertretungen aus Kreuzburg herbeigerufen habe.

Den obererschlesischen Nazis scheint das ungenüßlich milde Urteil des Duppelner Schwurgerichts seinen Mut eingeflößt zu haben. Als der Schriftleiter des sozialdemokratischen Organs in Duppeln beim Verlassen des Verhandlungssaales in einer Unterhaltung mit einem Kollegen seine Inzorniertheit mit dem Ausgang des Prozesses äußerte, riefen ihm einige Naziburschen zu: „Sack die Presse, sonst kommt sie auch noch dran.“

Dies Urteil ist ein Justizskandal ersten Ranges! Schon die Strafanträge des Staatsanwalts waren erstaunlich niedrig — das Urteil aber schlägt allem gefundenen Rechtsempfinden ins Gesicht!

Die Mordbande hat den Bandenleiter Baffy bis in seine Schlafkammer verfolgt. Sie hat die Schlafkammer zertrümmert, hat ihr Opfer zu Boden geschlagen und hat den am Boden Liegenden trotz Sammers und Röhrens seiner Frau, die auf ihre zwei kleinen Kinder verweist, nichtig ermordet! Die Mordbanden haben die Frau des Opfers noch vor Gericht gehöhnt!

Dafür als Höchststrafe drei Jahre drei Monate Gefängnis! Das ist nicht mehr Gerechtigkeit, das ist die Kapitulation der Justiz vor dem Mordterror!

Dies Urteil gehört in die Reihe gleich empörender Urteile, die die Justiz in Schlesien zu verantworten hat. Es zeigt die Zustände in Schlesien im grellsten Lichte. Das Leben eines armen Bandenleiters, der es gewagt hat, dem Bandenleiterverband anzugehören, bedeutet für die Art von Justiz sehr wenig. Die Mordbanden der Nazis haben von dieser Justiz nicht viel zu fürchten!

Die schärfsten Verordnungen zur Sicherung des inneren Friedens und zur Wahrung der Staatsautorität sind nichts wert, wenn diese Art von Justiz selbst an der Zerföderung der Rechtschaffenheit und der Staatsautorität arbeitet!

Wiederholt aber wird es vergessen werden, daß die Mordbanden von den Großgrundbesitzern ausgeschlossen werden, daß die Anwälte der Großgrundbesitzer je gegen die Opfer führen, daß es der Terror der Großgrundbesitzer ist, dem der Ermordete zum Opfer gefallen ist, ohne daß die Justiz den Mord hinreichend geahndet hat!

des Untersuchers Baumert eine Anzahl Nationalsozialisten, unter denen sich auch einige Weisergehilfen des Gutbes befanden, und suchten die Wohnung ab.

Der Vater, in dessen Zimmer der Schießort zur Kammer auf dem Boden wurde, mußte aus dem Bett heraus und die Kammer aufschließen. Hinter der Tür befand sich August Baffy, der sie zu seinem Schutz an sich zog, während der Nationalsozialist Smurel mit einer Art nach August Baffy schlug und die Tür zu zertrümmern suchte. Das Gefährdungs war von außen von etwa zwölf Nationalsozialisten umstellt. Mäßig trachten Schüsse durch die kleinen Kammerfenster und der Vater Baffy, der sich in der Küche aufhielt und der Ermordung seines Sohnes zuschauen mußte, brach durch einen Genießschuß zusammen, während sich sein Sohn noch mit einem langen Brotmesser, das er in der Kammer vorgefunden hatte, zu verteidigen suchte.

Ran trachte Schulz auf Schulz, und durch etwa acht Schüsse getroffen, trat August Baffy zusammen. Die Nazis glaubten, er sei tot, und entfernten sich unter Zurücklassung einiger Hordposten. Die Ehefrau des August Baffy raffte den Schwerverletzten auf und wollte ihn gemeinsam mit den Angehörigen verbinden. Nach etwa 10 Minuten erschien der Untersuchers noch einmal mit seinen Leuten, weil er erfahren hatte, daß August Baffy noch am Leben sei.

Die Ehefrau hat den Untersuchers händelnd, indem Chemmann, der doch schon halb tot sei, zu schonen. Baumert schrie: „Ach was, Sie müssen auch darunter leiden.“

Zwei der Banditen, die mit schweren Holzschichten bemantelt waren, schienen anfanglich zurückzuführen. Baumert aber feuerte



Vorbericht „Simmelfahrt“

Der vielbesungene Sonnenmond Mai begann mit vorhersehender Sonnenheit und es sah tatsächlich so aus, als ob der heißerliche Frühling tatsächlich seinen Einzug gehalten hätte. Alles frohlockte; aber schon am nächsten Morgen regnete es bereits wieder. Auch gestern, am Simmelfahrtstag, lag es draußen in der Natur alles andere denn frühlingsmäßig aus.

Das wäre ja auch gelobt, wenn es am Simmelfahrtstage nicht regnen wollte. Der Himmel macht sein griesgrämiges Gesicht. Regen tropfte von Dächern und Bäumen, die Straße glänzte, Pfützen schickten sich an zu bilden. Die Menschen blieben entwischt vom Grau des Simmels empot. Aber der ließ sich nicht erweichen. Für fünf Minuten schien mal die Sonne, aber ohne alles mit den Vorbereitungen zum Familienausflug fertig war, da war „Gärichen“ schon wieder verschunden und Regen kann vom Himmel „an „gebobener“ Stimmung wurde wieder ausgebrocht, die Wäner fingen an, Stat zu spielen, die Frauen plauderten über die hohe Nachbarschaft. Alle zusammen aber warten sie auch heute auf wirklich schönes Wetter und Frühling.

Halles Arbeitslosenziffer steigt weiter Die Frühjahrsentlastung des Arbeitsmarktes

ift in der zweiten Hälfte des April im Bezirk des Arbeitsamtes Halle kaum fühlbar geworden, da dem Rückgang der Arbeitslosenzahlen in den Saisonberufen Besäftigungen durch Entlassungen in anderen Berufsgruppen gegenübersteht. Die Aufnahmefähigkeit der Saisonberufe war wesentlich geringer als in früheren Jahren. Die Auswirkungen einer Geschäftsbelebung in den Saisonberufen, die in anderen Jahren das Wirtschaftsgeschehen in der gegenwärtigen Jahreszeit entscheidend beeinflussten, entfielen fast gänzlich. Die Unterbringung von jungen Kräften, die ihre Lebzeit abgeschloffen haben, bereitete, wie schon in der ersten Aprilhälfte, erhebliche Schwierigkeiten und war nur teilweise möglich.

Die Zahl der Arbeitsuchenden, die sich im Arbeitsamtsbezirk Halle Mitte April auf 58 176 belief, ist nur um 49 auf 58 127 zurückgegangen und liegt damit um 15 333 höher als Ende April 1931. In der Stadt Halle ist sie sogar noch gestiegen, nämlich von 26 388 am 15. April auf 26 412 zum Monatsbeginn. Von diesen 26 412 halftigen Arbeitslosen erhielten nur 10 811 Unterstützung vom Arbeitsamt.

„Deutschland erwache“ — an der Universität

Es wie die Nationalsozialisten“ sich das Erwachen drücker, ist es nun allerdings nicht ausfallen. Bis jetzt hatten die Nationalsozialisten den „Nista“ — den Allgemeinen Studentenrat, den die „Deutsche Studentenschaft“ — so ihrem Spatz alljährlich wählte und der keinerlei öffentliche Funktionen innerhalb des Universitätsbereiches hat — terrorisiert. Mit „Deutschland erwache“ wurden alle Nationalisten niedergedrückt. Bei den am Mittwoch vorgenommenen Wahl-Wahlen haben die Nationalisten eine empfindliche Schlappe erlitten. Korporationen und Deutsche nationale hatten alles mobil gemacht, um die Terrorbereitschaft der Nationalisten zu brechen. Das scheint ihnen nach dem Wahlergebnis das jetzt vorliegt, auch gelungen zu sein. Die Liste „Deutschland erwache“ erhielt 12 Sitze (im Vorjahre 12), Deutsche nationale und Stahlhelm 5 (0), Hochschulring 8 (5), Studentinnen 1 (0). Da die Studentinnen — man kann es von diesen fürchtigen Jungfrauen so kaum anders erwarten — mit den Nazis Fühlensverbindungen eingegangen waren, sieht es 13 zu 13. Obwohl die Nationalisten für die große Öffentlichkeit keinerlei Bedeutung haben, ist es doch symptomatisch, daß gerade hier in Halle, wo es doch nur so von Hofenkreuzstudenten wimmelt, der „Bormarck“ getrocknet ist und eine Ernüchterung Platz gegriffen hat. — Trotz der Debu-Debe.

Ist das Einheitsfront?

Wie die Pressestelle des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold uns mitteilt, ist ein Reichsbannerkammerad am 3. Mai, abends gegen 7 Uhr, an der Ecke Dreuhaupt-Gußstraße von zwei Kommunisten überfallen und gefoltert worden. Inzwischen waren zwei andere Kommunisten vernünftigt genug, ihre rausfliegenden Kameraden zu beistehen. Die unflüchtigen Parteiparolen der KPD. veranlassen ihre Anhänger eben nicht nur zum direkten Überlaufen zu Hitler, sondern auch zu Erzeigen gegen Klassenossen selbst. Eine Schande für die Arbeiterklasse!

Bestirktagung der S.A.J. Halle-Merseburg

Volle Einigkeit in der S.A.J.

Ihre Reihen nicht erschüttert — Die nächste Zeit gilt der Werbung

Am „Wolfsputz“ in Halle trat Simmelfahrt die Bestirktagung der S.A.J. zusammen um Klarheit zu schaffen über die nächsten politischen Kampfziele. Mit Freude kann festgestellt werden, daß sich die Delegierten über die Verantwortung, die gerade in dieser besonders schmerigen Zeit auf sie fiel, im klaren waren und sich durchweg bemüht zeigten, sachlich zu arbeiten. Daraus ergab sich, daß gestern alle Beschlüsse einstimmig gefaßt wurden, auch bei den sonst oft recht umstrittenen Wahlen. Am 3. Juni 1931 war leider erstmalig seit langem ein Rücktritt in der Mitgliederbewegung zu verzeichnen, aber das erliche Quartal 1932 brachte bereits wieder eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung, so daß diese Schwere bald ausgeglichen sein wird.

Die Konferenz einleitend, sprach Landtagsabgeordneter Genosse Paul Franke (Zeit) über das Thema:

„Der Kampf um den Sozialismus.“

Genosse Franke ging von der gegenwärtigen Krise des Kapitalismus aus, aus der heute selbst keine eingedämmten Verteidiger keinen Ausweg zu zeigen wüßten. Sie versuchen ihn dadurch zu retten, daß sie den arbeitenden Massen neue Lasten auferlegen. Kräfte sind mit dem Kapitalismus fürschaltlich verbunden, aber früher gebotenen sie niemals das Wohlfahrtsystem selbst ernstlich. Heute ist das der Fall.

Die beiden Hauptelemente der Wirtschaft der vorparlamentarischen Zeit waren Handwerk und Landwirtschaft. In der Zeit der Rünste war die soziale Gliederung des eingelen getrickert durch Maßnahmen, die einen Gesellschaftsvertrag hatten. Dzielm Zustand mochte der Kapitalismus ein Ende, das „freie Spiel der Kräfte“ wurde das große Wirtschaftsprinzip. Die Einzelproduktivität wurde über den Staat, das Gesamtwohl, gestellt, und in der Folgezeit wurden unzählige Existenzen vernichtet. Die Anzüge zu einer neuen gemeinschaftsbezogenen Wirtschaft gingen von der Arbeiterklasse aus, die den Segen des Zusammenhanges erkannt hat. Unter dem Druck der Ausbeutung entfiel in ihr der Geist der Solidarität.

Am Kapitalismus bereite sich der Großbetrieb immer weiter aus — der Drang ging um „organisierten Kapitalismus“. Zeinen Höhepunkt erreichte er 1930, wo 78 Prozent aller Waren in konglomerativen Betrieben hergestellt wurden. Aber, auch der „organisierte Kapitalismus“ brachte nicht, wie man die Kräfte hofften, eine Zurückdrängung des Konkurrenzkampfes und einen krisenlosen Fortschritt.

Genosse Franke verwies dann auf die ungelungenen Schanden, die der Weltkrieg, der durch die steigenden internationalen Expansionsbestrebungen und den Kampf um Abgabegüter hervorgerufen wurde, verursacht hat.

Auf 10 000 Milliarden Franz, eine ungeheure Summe, belaufen sich die Ausgaben zur nun Zweck der Verstärkung.

Dazu kamen das Entstehen großer Quantitäten in vielen außerparlamentarischen Ländern, der wirtschaftliche Anstieg der Reparationen und die Tatsache, daß in Zentralfrankreich ein Teil der Erdoberfläche aus dem privatkapitalistischen Wirtschaftssystem ausgegliedert wurde und diese Zustände in Verbindung mit der Nationalisierung trüben die Kräfte auf diesen unerwarteten Höhepunkt. In dieser Situation, da der Widerspruch zwischen Produktion, Absatz und Konsum so offenbar ist, wissen die Herren „Wirtschaftsführer“ nur ein Rezept: Ein-schränken und sparen!

Wahrscheinlich ist eben für die Produktion nicht der Bedarf, sondern der Profit.

Zur Milderung der Krise könnten beitragen eine starke allgemeine Abrüstung, Streichung sämtlicher Reparationsverpflichtungen und internationale Kreditgewährung. In England hat die konservative Regierung zum Vorteil der Justifikation agrarischen. Daneben machen sich überall Tendenzen für die längst überwundene Autarkie bemerkbar. Auch das stellt das Verhängnis des Kapitalismus.

In einer kritischen Situation befindet sich heute auch die Jugend. Aufgewachsen in der Zeit des Weltkrieges, findet heute bereits ein Teil der Schulentslassenen keine Arbeit. Und die anderen müssen ständig in Sorge sein, sie zu verlieren. Einen großen Teil hat das die Unvermögenheit und Kompromißlosigkeit genommen, die echte Jugend haben soll und sie statt dessen annehmlich gemacht. Viele Jugendliche sind im schicksalichen Lager. Aber der Sozialismus hat nur das Ziel, die Jugend zu drillen — die Jugendlichen sollen wieder Schicksal und Großautomaten werden. Potenziell sind die Arbeitsdienstpflichtigen des Reichsinnenministers Brenner, gegen die wir uns entfremden werden. Auf sozialistischen Gebiet betreiben wir bisher gewissermaßen passivitätig eine Politik der Reform, durch die wir auch eine Besserung der materiellen Lage der Arbeiterklasse erkämpfen konnten. Aber wir werden uns daran gewöhnen müssen, daß wir auf dem Wege der Reform nicht mehr die erkämpften werden können. In unserer Zeit ist das Schwergewicht der großen

Entscheidungen weitgehend auf das außerparlamentarische Gebiet abgelegt, wie auch die Fortsetzung der Elternfront sagt. Unsere Arbeit kann und darf keine Reflektion des Klassenkapitalismus zum Ziel haben. Aus dem „organisierten Kapitalismus“ heraus muß der Staatskapitalismus geschaffen werden, auf diesem Wege liegen auch die von der Reichsregierung geschaffene Bankenkontrolle und die von unserer Reichsstaftion getriebene Verstaatlichung des Bergbaus.

Genosse Franke legte sich dann mit der kommunistischen Argumentation, die Otto Weis gleich Hitler liest, auseinander und erklärte, daß der einzige „Erfolg“ dieser kommunistischen Politik die Stärkung des Nationalismus ist. Wenn sich in Italien und Ungarn die Arbeiter eines Tages betreiben werden, dann werden sie in der Entscheidung hinter anderen Länder um ein Jahr zurück sein.

Genosse Franke schloß mit der Aufforderung an die Jugend, die Aufgabe erkenne, werde an dieser Aufgabe wachen. Aufgabe der Jugend ist es, den Kampf um den Sozialismus zu Ende zu führen. Vorbereitungen auf eine Disziplin entgegen nicht — der heilige Beweis, wie einverstanden alle mit den Ausführungen des Genossen Franke waren.

Genosse Kurt Brenner, der die Konferenz leitete, verlies in seinem Geschäftsbericht darauf, daß uns die Zukunft von Staat und Kommunen im Jahre 1931 um rund 1000 Mr. gekürzt wird, so daß die Kostenverhältnisse diesmal nicht so günstig liegen. Bis zum 2. Quartal konnten wir auch 1931 die Mitgliederzahl steigern, dann machte sich aber die Wirtschaftslage der jahresweise Mitgliederperiode, nur noch in der Partei organisiert zu sein und im letzten Quartal auch die S.A.J.-Spaltung bemerkbar. Immerhin ist der Verlust im neuen Jahre zum erheblichen Teil bereits wieder aufgeholt. Freuen können wir uns über die gute Entschuldig der Mitgliedergruppen, die für uns den Rückwärts stellen werden. Eingeländert werden mußte infolge der Kürzung der Zuschüsse leider die Bildungsarbeit.

Zu fursen Ausführungen erhielt dann das Hauptvorhabenmittel der S.A.J., der Genosse D. H. Schmidt (Berlin), das Wort. Keine Jugend kommt so wie andere mit Eingebung nur für eine Idee. Die Sozialdemokratische Partei kann sich auf einen Nachdruck setzen, der nicht dreist, aber gewillt ist, Erkenntnisse zu lernen. Nach den Wahlkampfen wird in den nächsten Wochen die Kulturarbeit wieder in den Vordergrund treten müssen. Die S.A.J. umfaßt gegenwärtig 50 000 Mitglieder, die Berichte aus allen Gegenden Zeitungsblätter lassen die Janahme der Mitgliederzahlen erkennen, so daß unser Mindestziel für das Ende des Jahres eine Mitgliederzahl von 60 000 sein kann und muß. Genosse Schmidt betonte dann die Notwendigkeit, um Gruppenleben ist hauptsächlich die Ansprüche der erwachsenen Genossen und Genossinnen zu berücksichtigen und erinnerte die Delegierten an die Wichtigkeit des festen Zusammenlebens in ihrer Bewegung, der S.A.J.

Erneuerung des Bezirksvorstandes.

dem die Genossen und Genossinnen B. Schmidt (Halle), Martha Brenner (Lammerdorf), A. Schulte (Zschenda), A. Borkner (Halle) und F. Zauermeier (Halle) sowie als Ergänzungsglieder G. Kampf (Merseburg), A. Müller (Halle) und G. Fenzler (Halle) angehören. An den Reichsausschluß wurde der 1. Bezirksvorstand Walter Schmidt gewählt. Als Nachfolger wurden beheimatet B. H. H. (Eilenburg) und B. H. H. (Eilenburg).

Nach der Wahlhandlung nahm der Genosse Kurt Brenner, der lange die S.A.J. des Bezirks geleitet hatte und demnach von Halle weggeht, Abschied von den jungen Genossen und Genossinnen. Er gedachte der guten Zusammenarbeit mit allen Mitgliedern und sprach insbesondere den Funktionären seinen Dank aus.

Am Schlusse des neuen Besirksvorstandes dankte dann Genossin Martha Brenner im Namen des neuen Vorstandes für die Wahl und betraut, daß er so gut arbeiten werde wie der alte. Am neuen Geschäftsstellen werden wir uns danach richten müssen, daß die Zuschüsse weiterhin gefahrt werden darf und auch unser Programm eingeleitet sein müssen. An größeren Veranstaltungen ist zu erwarten, daß wir im Herbst die Mitgliederzahl der S.A.J. der internationalen Jugendtag stattfinden wird, und zwar in Veranstaltung in Bitterfeld und Zpiendorf.

Gegenstand einer Debatte war dann auch die Frage des freiwilligen Arbeitsdienstes, an der sich die Genossen Hesse (Eilenburg), Hülber (Eilenburg), Vettel (Schwarzwitz), Müller (Bitterfeld), Schumann (Zeit), Brenner und Weigert (Halle) beteiligten. Es handelte sich dabei um den Ausbau eines Jugenddienstes und eines Sportplatzes in der Taberner Heide im Wege eines leistungsfähigen Arbeitsdienstes. Die Delegierten brachten ihre prinzipielle Ablehnung aller auf eine Arbeitsdienstpflicht hinauslaufenden Pläne zum Ausdruck.

SOMMER KLEIDUNG

besonders preiswert

Complets / Kleider / Kostüme / Blusen
Strandanzüge / Sommer-Mäntel / Regen-
Mäntel / Röcke und Trägeröcke / Strick-
waren / Kleider / Poloblusen / kurze Jacken
Pullover, kurze u. lange Ärmel / Sportjacken

H. W. J. M.
8 CO-AG-HALLE 9-GROSSE STEINSTR 86/87-MARKT 21

Im vorliegenden Falle werden sich aber ...

Eine Reihe schwerer Verkehrsunfälle Vier Schwerverletzte

An der Bärenstraße wurde gestern ...

Gallenber beim Berliner Kaneeval

Das Wetter wurde auch den etwa 2000 Teilnehmern ...

Ein Hund vom Ertrinken gerettet

Dem kleinen fünfjährigen ...

Ein toller Kerl Roman von Max Brand

Man hat konnte sich ...

Auf Dich kommt es an!

Große Entscheidungen stehen bevor. Es geht um mehr als mancher glaubt. Jetzt ist es wichtig, dem Volk ...

Kautionsbeiträge dingfest gemacht

Die Polizei nahm einen Stellenermittler ...

Dandelsamer-Zusammenstoß

In der Volkstraße der Industrie- und Dandelsamer ...

Gewinn aus Zucker und Salz

Die Generalversammlung der ...

Volksbildungs-Salle

Morgen, Sonnabend, wird die ...

Das Rad bei Reptilien-Blau

Mittag, den 8. Mai, findet ein ...

Der Sommerferienverkehr hat am 1. Mai begonnen

Alle den ...

Arbeiterferienfahrt Halle, Ostz 42.44.

Sprechstunden von 11 bis 1 Uhr und von 4 bis 6 Uhr ...

Die Stadt flutet.

Wir kimmerten uns natürlich nicht weiter um ...

Die drei Mädchen

Die drei Mädchen ...

Die drei Mädchen

Die drei Mädchen ...

Die drei Mädchen

Die drei Mädchen ...

Die drei Mädchen

Die drei Mädchen ...

5 km fahrs-Nennen in Halle

Der heutige Sonntag auf der ...

Das Rad bei Reptilien-Blau

Mittag, den 8. Mai, findet ein ...

Die drei Mädchen

Die drei Mädchen ...

Die drei Mädchen

Die drei Mädchen ...

Die drei Mädchen

Die drei Mädchen ...

Die drei Mädchen

Die drei Mädchen ...

Die drei Mädchen

Die drei Mädchen ...

Die drei Mädchen

Die drei Mädchen ...

Die drei Mädchen

Die drei Mädchen ...

Die drei Mädchen

Die drei Mädchen ...

Die drei Mädchen

Die drei Mädchen ...

Die drei Mädchen

Die drei Mädchen ...

Die drei Mädchen

Die drei Mädchen ...

Nazis von der Schwerindustrie abhängig

„Keine Gegenspieler, sondern Mitspieler der Arbeitgeber“

Berliner Gericht bestätigt

Der Reichsverband deutscher Angestelltenberufverbände (RAB) (die seit einigen Jahren bestehende Angestelltenorganisation der Nationalsozialisten) hat wieder einmal vor einem Berliner Gericht einen eklatanten Reinfall erlebt.

Vor der Kammer VI des genannten Gerichts hatte ein diesem Verband angehöriger Arbeitnehmer eine Klage anhängig gemacht und zum Prozessvollmächtigten den Vertreter des RAB bestellt. Als dieser zur Verhandlung erschienen war, wurde er vom Gericht abgelehnt. Die Grundlage für diese Stellungnahme bildete für das Gericht der Ausgang eines im Vorjahre stattgefundenen Streites zwischen dem Bund der technischen Angestellten und Beamten (BtAB) und dem RAB. Die Leitung des Streitverbandes hatte damals dem RAB in ihrer Bundeszeitung Abhängigkeit von der reinlich-metallischen Schamer-Industrie vorgeworfen, und als der RAB unter Berufung auf die prellegelegenen Vorchriften eine „Berichtigung“ dieser Behauptung forderte, veröffentlichte der BtAB zugleich mit dieser Berichtigung ein Schreiben des Vorstandes des RAB an einen in scheidenden Arbeitgeber, in welchem dieser vom RAB gebeten wurde, ihm doch freundlichst Anträge, die den Interessen seiner Angestellten aufzugeben, die für die Aufnahme in den RAB Interesse haben dürften. Da der RAB feinerseit auf diese Behauptung des BtAB nicht weiter eingegangen

war und auch deren Berichtigung zu einem späteren Zeitpunkt nicht verlangt hatte, sah das Arbeitsgericht das Vorhandensein des erwähnten Briefes als erwiesen und kam zu folgendem Beschluß:

„Wenn der Reichsverband deutscher Angestelltenberufverbände, wie es in dem genannten Briefe gesehen ist, von einem Arbeitgeber positive Unterstützung der organisatorischen Aufbau seiner Organisation erstrebt und erhofft, so kann er nicht als sozialer Gegenspieler, sondern nur als sozialer Mitspieler der Arbeitgeber angesehen werden. Außerdem muß damit gerechnet werden, daß die in den Berufsstatuten enthaltene Festlegung, daß der RAB Streikämpfe selbständig führen soll, Sonderabmachungen zwischen ihm und den Arbeitgebern zuzulassen und die Stellung der gesellschaftlich organisierten Arbeitnehmer untergeben ist. Auch unter diesem Gesichtspunkt müßte er als sozialer Mitspieler der Arbeitgeber angesehen werden und kann für eine Vertretung der Arbeitnehmerinteressen vor den Arbeitsgerichten nicht in Frage kommen.“

Klarer als es hier auf dem Teilgebiet gesellschaftlicher Kämpfe gesehen ist, kann das Wesen und die innere Zweckmäßigkeit alles dessen, was sich nationalsozialistisch nennt, amtlich wohl kaum zum Ausdruck gebracht werden.

Darum: Heraus aus den gelben Verbänden und ihren Nachgeburten! Hinein in die freien Gewerkschaften!

Nazi-Marschlers Drittes Reich!

Hitters Bürgermeister / Frauen und Mädels, herhören!

In Dürdorf i Thür. regiert seit ungefähr einem Jahr der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Marschler als Bürgermeister. Die Kommunisten haben durch ihre Taktik es ermöglicht, daß Nazi-Marschler in Dürdorf Bürgermeister werden konnte.

Wie der Erfurter „Tribüne“ in Dürdorf gemeldet wird, sollen daselbst die Wohlfahrtsverbände und sonstigen Mitglieder, die nicht der NSDAP angehören, die Macht des Nationalsozialismus zu spüren bekommen. Der Höhepunkt in der Behandlung der Wohlfahrtsverbände dürfte wohl in dem nachfolgenden Schreiben zum Ausdruck kommen. Der Stadtvorstand in Dürdorf — wobei wir besonders darauf hinweisen wollen, daß der Stadtvorstand der Bürgermeister ist — veröffentlichte das nachfolgende Schreiben an eine Anzahl verheiratete Gemeindefrauen, die schon mehrere schwere Entbindungen überstanden und Kinder zu betreuen haben, erhielten das Schreiben. Daselbst hat folgenden Wortlaut:

„Auf Grund des § 7 der Reichsgrundrechte der Fürsorgeverbände wird Ihre Ehefrau zur Kulturarbeit in städtischen Fortsetzungen aufgefordert.“

Sie, bzw. Ihre Ehefrau, haben bis heute 11 Uhr vormittags der Wohlfahrtsstelle mitzuteilen, ob Ihre Ehefrau bereit ist, die Arbeit ab 28. April 1932 anzunehmen.

Sollte die Arbeit abgelehnt werden, so kann Ihre Unterstützung entzogen werden.

Dürdorf, den 27. April 1932.

Stadtvorstand, Wohlfahrtsstelle.
F. W. ges. Weigand.

In Ihren Laten sollt ihr sie ernten. Uns ist bisher noch nicht bekannt gemacht, daß in irgendeiner Stadt in Deutschland in der letzten Woche ist, wie es der Stadtvorstand, Nazi-Bürgermeister Marschler, hier angeordnet hat.

So wird es werden, wenn das Hittlerische Dritte Reich Wirklichkeit wird. Die Unterbringungseinrichtungen werden dann besetzt mit den erwerbslosen Männern und Frauen zu Zwangsarbeit erteilt. So wollen es die deutschen Scharfmacher der Schwerindustrie, deshalb unterstützen sie auch finanziell die Hittlerische Faschistenpartei.

Nationalsozialistischer Mordterror

In der Erziehung eines sozialdemokratischen Stadtverordneten durch einen Nazi.

Dangig, 4. Mai. (Eigenbericht.)

Der Wort, den der SS-Führer Rudzinski gestern an dem sozialdemokratischen Stadtverordneten Gruhn in dem etwa 3000 Einwohner zählenden Landstädtchen Neudorf auf offener Straße gerichtet hat, hält die Bevölkerung von Neudorf und vom ganzen Dangiger Staatsgebiet in beständiger Erregung. Der Zimmermeister und Baumunternehmer Rudzinski ist in Neudorf eine fast berüchtigte Persönlichkeit. Er beschäftigt in seinem Betriebe vorzugsweise Lehrlinge und nur wenige Gesellen.

Zeitweilig nützt dieser deutsche Liebermensch die Arbeitskraft von etwa zwanzig Lehrlingen aus; daneben hat er eine besondere Vorliebe für polnische Arbeitskräfte, so daß er den Spitznamen „der Polenmeister“ führt. Auf diesen Ehrentitel ist der Führer der „deutschen“ Nationalsozialisten offensichtlich besonders stolz. Er ist auch wegen seiner Gewalttätigkeiten bekannt. Erst vor wenigen Tagen fuhr er mit seinem Wagen eine Frau an und beschimpfte sie außerdem in gröslichster Weise. Auch hier drohte er bereits, die Frau mit dem Revolver über den Kopf zu schießen. Die drei mitberühmtesten Nationalsozialisten, die unseren Genossen Gruhn, einen einfachen und besonnenen Arbeiter, in Gegenwart ihres Führers angriffen und zu Boden ließen, sind der Meister Samulewicz, der Gleitleiter Schwarz und ein Hintergeselle Wrensch.

Gruhn bildet bereits das fünfte Todesopfer, das die nationalsozialistischen Gewalttäter in Dangiger Gebiet auf dem Gewissen haben. Die von den Nazis abhängige Rechtsprechung sieht nun bekanntlich vor kurzem den sozialistischen Arbeiterschuhband verboten und ausgelöst, weil bei einem Zusammenstoß zwischen dem Schuhband und den Nazis ein Nationalsozialist getötet wurde. Dabei hatte diese deutschnationale Naziregierung ganz außer Betracht gelassen, daß zum Zeitpunkt dieses Zusammenstoßes bereits drei Republikaner von den Nationalsozialisten ermordet worden waren. Sie hat auch nicht daran gedacht, um die Wahrung Gendersohns — bei der Beratung im Völkerverbund über die Dangiger Zustände — zu berücksichtigen, der sie aufgefordert hatte, das Treiben der nationalsozialistischen Gewaltorganisationen endlich zu unterbinden.

Die Nachsicht, die diese Rechtsregierung den Nationalsozialisten zuteil werden läßt, trägt ein erhebliches Maß von Mitleid mit dem Treiben, dessen fünftes Opfer nunmehr unser Genosse Gruhn geworden ist. Die Erbitterung der Arbeiterbevölkerung über die Brutalität steigt von Tag zu Tag. Der neueste SS-Wortgeiz die Zustände in dem „Freistaat“ Dangig in schimmernem Licht.

Meineidstreiben gegen Republikaner

Freispruch vor dem Schwurgericht

Meimar, 5. Mai. (Eigenbericht.)

Das Schwurgericht Meimar sprach den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Paul Seale und den Gaugeschäftsführer des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Gau Thüringen, Dr. Diegel, von der Anklage der Verletzung ihrer Eidspflicht frei. Der Staatsanwalt hatte trotz widerprüfender Zeugenauslagen 1 Jahr bzw. 1 1/2 Jahre Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust beantragt.

Am 20. Mai 1930 hatte der Rajutibund Knaut-Gena die Farben der Republik durch einen unfähigen Jurist beschlupft. Knaut kam auf einem Rade einem Personauto des Reichsbanners entgegen, in dem u. a. Seale und Diegel saßen. Der Kraftwagen nahm sofort die Verfolgung des Radfahrers auf. Als der Wagen den Radfahrer eingeholt hatte, war bereits eine Prügelei entstanden. Knaut wurde später wegen Beleidigung der Republik gerichtlich zur Verantwortung gezogen. Er behauptete, von Seale und Diegel geschlagen worden zu sein, was beide vor dem Untersuchungsgericht unter Eid bestritten. Die Anträge in dem jetzt zum Abschluß gebrachten Prozeß nahm an, daß beide Auslagen falsch seien.

Fried bleibt unbehellig

Letzte Entscheidung im Landtag von Thüringen

Meimar, 5. Mai. (Eigenbericht.)

Der Untersuchungsausschuß des Thüringischen Landtags, der sich mit den Maßnahmen der Thüringischen Verwaltung in Verbindung mit dem Amtssitz der ehemaligen 14-königlichen Innenminister Dr. Fried zu befassen hat, nahm am Dienstag Stellung zu den Schlussanträgen, die die sozialdemokratische Fraktion gestellt hat. — Die sozialdemokratischen Anträge wurden abgelehnt. Das letzte Wort wird jedoch in sämtlichen Fällen das Landtagsplenum sprechen.

Zeitweilig nützt dieser deutsche Liebermensch die Arbeitskraft von etwa zwanzig Lehrlingen aus

„Der Polenmeister“ führt. Auf diesen Ehrentitel ist der Führer der „deutschen“ Nationalsozialisten offensichtlich besonders stolz. Er ist auch wegen seiner Gewalttätigkeiten bekannt. Erst vor wenigen Tagen fuhr er mit seinem Wagen eine Frau an und beschimpfte sie außerdem in gröslichster Weise. Auch hier drohte er bereits, die Frau mit dem Revolver über den Kopf zu schießen. Die drei mitberühmtesten Nationalsozialisten, die unseren Genossen Gruhn, einen einfachen und besonnenen Arbeiter, in Gegenwart ihres Führers angriffen und zu Boden ließen, sind der Meister Samulewicz, der Gleitleiter Schwarz und ein Hintergeselle Wrensch.

Alt der Notwehr anerkannt

Hannover, 5. Mai. (Eigenbericht.)

Das Landgericht Minburg (große Strafkammer) hat das gegen den Geschäftsführer des Reinbauverbundes Gellert wegen Totschlags eingeleitete Verfahren eingestellt. Gellert hat am 22. Februar in Schwelm den nationalsozialistischen Hofbesitzer Bierlein in der Notwehr erschossen. Der Tatbestand der Notwehr ist durch die Einlassung des Verletzten einwandfrei erwiesen. Damit ist zugleich die Hege der Nazis gegen Gellert gerichtet!

Strasenschlacht im Kölner Vorort

In dem Kölner Vorort Jollhof gab den Nationalsozialisten auf Straßenschlacht die SS-Kräfte ab. Kurz darauf entstanden zwischen Nazis und Kommunisten eine gefährliche Straßenschlacht. Elf Personen, teils Kommunisten, teils Nationalsozialisten, wurden vorübergehend festgenommen. Die Schließenden, zwei Nazis, wurden dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Tollwitz durch Fliedermäule

Die tollwütige Fliedermäule wurde von einer hundertbarren Tollwitzermäule beunruhigt. Nach längeren Bemühungen stellte der Regierungsveterinär Dr. Raman als Urheber und Verbreiter der Tollwitz die Fliedermäule fest. Raman erhielt eine größere Belohnung ausgesetzt.

Raubmord an einem Kraftdroschkenchauffeur

Der Kraftdroschkenchauffeur Gustav Rog aus Dresden wurde gestern nachmittags auf dem Moritzburger Wege in seinem Wagen tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß Rog von hinten erschossen worden ist. Die Täter haben die vereinnahmten Gelder und die Briefschlüssel des Chauffeurs sowie das Fahrzeug der Droschke gestohlen. Bisher fehlt von ihnen noch jede Spur.

Hungertod im Reichtum

Im Alter von 30 Jahren verstarb die Badenerin Aphe Wimmig-Dals, eine Frau, deren Reichtum ebenso groß war wie der Leid, mit dem sie ihn verwaiste. Der ärztliche Befund ergab, daß Frau Dals inmitten ihrer kostbaren Möbel und Schmuckstücke buchstäblich verhungert ist.

Waffenstillstand in Schanghai

Am Donnerstag wurde in Schanghai der Waffenstillstandsvertrag zwischen China und Japan unterzeichnet. Das Dokument mußte von Hospital zu Hospital getragen werden, da die Führer der beiden Delegationen im Krankenhaus lagen. Dem japanischen Delegationsführer, der Hitzig bei dem Bombenattentat eines Botenbesuchers verletzt wurde, wurde unmittelbar nach der Leistung der Unterschrift ein Bein amputiert.

Das Abkommen bestimmt, daß die Japaner sich auf das vor dem 28. Januar innegehabte Gebiet zurückziehen, während die Chinesen sich verpflichten, nicht über ihre gegenwärtigen Stellungen hinaus vorzugehen.

Zölicher Abflug eines Fallschirmakrobaten

Bei einem Flugtag in Vpon ist gestern ein 23 Jahre alter Fallschirmakrobat, der an einem Tropen, das an einem Flugzeug befestigt war, lebend ausfliegt und dann mit seinem Fallschirm absprang, tödlich abgestürzt. Der Fallschirm hatte sich nicht geöffnet.

Börsen, Märkte und Handel

Berliner Getreidebörse vom 4. Mai

Die heutige Berliner Weizenbörse verkehrte in ruhiger Haltung. Nach dem im letzten Kogen die Weizen überteuert wurden, sind die Weizenkäufe wieder ruhiger. Die Weizenkäufe sind heute ein Zeichen der Stille. Der Weizenmarkt hat dabei etwas ungewöhnliches. Die Weizenkäufe sind heute ein Zeichen der Stille. Der Weizenmarkt hat dabei etwas ungewöhnliches. Die Weizenkäufe sind heute ein Zeichen der Stille. Der Weizenmarkt hat dabei etwas ungewöhnliches.

Waffenstillstand in Schanghai

Am Donnerstag wurde in Schanghai der Waffenstillstandsvertrag zwischen China und Japan unterzeichnet. Das Dokument mußte von Hospital zu Hospital getragen werden, da die Führer der beiden Delegationen im Krankenhaus lagen. Dem japanischen Delegationsführer, der Hitzig bei dem Bombenattentat eines Botenbesuchers verletzt wurde, wurde unmittelbar nach der Leistung der Unterschrift ein Bein amputiert.

Das Abkommen bestimmt, daß die Japaner sich auf das vor dem 28. Januar innegehabte Gebiet zurückziehen, während die Chinesen sich verpflichten, nicht über ihre gegenwärtigen Stellungen hinaus vorzugehen.

Österreichs Regierung zurückgetreten

In einem am 11. Uhr stattgefundenen Ministerrat beschloß die Regierung ihren Rücktritt. Der Verfassungsausschuß, der um 11 Uhr über die bekannten Aufstellungsarbeiten beschließen wollte, wird verschoben, da es nicht möglich ist, daß Ausschüsse während einer Regierungskrise tagen.

Als neuer Bundeskanzler, der zugleich einen Reichstagen in sein Kabinett aufnehmen soll, wird der halbsozialistische Christlichsozialer Hintelen genannt. Die Sozialdemokraten werden ein bearbeitetes Kabinett als reines Kampfkabinett betrachtet.

Börsen, Märkte und Handel

Berliner Getreidebörse vom 4. Mai

Die heutige Berliner Weizenbörse verkehrte in ruhiger Haltung. Nach dem im letzten Kogen die Weizen überteuert wurden, sind die Weizenkäufe wieder ruhiger. Die Weizenkäufe sind heute ein Zeichen der Stille. Der Weizenmarkt hat dabei etwas ungewöhnliches. Die Weizenkäufe sind heute ein Zeichen der Stille. Der Weizenmarkt hat dabei etwas ungewöhnliches.



Ihren neuen Anzug oder Mantel

dürfen Sie erst kaufen, wenn Sie meine Schaufenster- besichtigung haben...

- Moderne farbige Herren-Anzüge 16,50
Eleg. blaue Kammgarn-Anzüge 29,00
Die neuesten Golf-Anzüge 18,50
Gabardine-Mäntel 29,00
Impregnierte blaue Trenchcoats 12,50
Schwarze Lederol-Mäntel 16,50
Kleiderwesten 6,90
Windjacken, Lederjacken, Tennis-Hosen, Golf-Hosen

Julius Hammerschlag Halle a. S., Gr. Ulrichsstraße 37 part. u. I. Etage

WALHALLA Ring-Kämpfe Vorher das febelhafte Varieté-Programm!
Kartenbesitzer haben einen guten Ferientaufenthalt!!
Morgen ist der letzte Tag unseres groß. Ausnahme-Verkaufes

Ufa-Theater Alte Promenade Heute, Freitag, Erstaufführung: Marlene Dietrich in dem Sensations-Tonfilm: Schanghai-Expres
Anna May Wong - Clive Brook
Schanghai-Expres, in dem Marlene Dietrich die große Kurtisane des Fernen Ostens spielt...

Beachten Sie die schenkwürdige Dekoration im Foyer...

...und Pfingstfest... brauchen Sie neue GARDINEN
Kommen Sie zu uns. Sie finden eine Riesen-Auswahl zu niedrigsten Preisen!

Landhaus-Gardinen 0,25
Landhaus-Gardinen 0,48
Tüll-Gardinen-Stoff 0,48
Schwedenstreifen 0,48
Cöper 0,48
Fallenstore vom Stück 0,75
Halbstore 0,75
Tüll-Künstler-Gardinen 0,95
Tüll-Spannstoff 0,95
Dekorations-Stoff Kunstseide 0,95
Dekorations-Stoff Kunstseide, besonders schwere Qualität 1,45
Divan Decken 2,95

Alex MICHEL Halle Am Markt

Bereins-Kalender
Der Ortsverein der G.P.D.
G.P.D. Ortsgruppe, Sonnabend, den 7. Mai, 10 Uhr im Jugendheim...

Sonnabend nochmal billiger!
Vorderschinken ohne Knochen 64,-
Rinderbraten sehr zart 68,-
Kalbfleisch ohne Knochen 68,-
Freitag u. Sonnabend: Große Riesen-Würstchen 10,-
Dickere Rippen mit sehr 58,-
Prima Spitzschinken 18,-
Prima Kubelet 18,-
Frischer Rinderkalt, nur 20,-
Frisches Rinderhackfleisch nur 48,-
A. Knäusel Buttr. Wurst Fleischwaren

Ufa-Theater Alte Promenade Heute, Freitag, 23 Uhr, morgen, Sonnabend, 23 Uhr: 2 außergewöhnliche Nacht-Vorstellungen
S 173 St.G.B. Strafbare Ehen (Geschlechtsnot des Weibes und seine Verführung)
Olga Tschschowa - Walter Rilla
Die Flamme der Leidenschaft haben schon manches Menschenleben verbrannt...

Strahlenreiner des Weltmeeres

Woods, eine Gefahr für die Weltseifahrt - 17000 Funkstellen - Radio hilft nicht immer - Ein Wood, das 1100 Tage unterwegs war - Der Friedhof des Ozeans

Woods, teilweise recht verlustreiche Schiffungslücke der letzten Zeit haben die Gefahren sichtbar werden lassen, von denen sich die Seifahrt in dieser Jahreszeit besonders bedroht sieht. Das bei den Schiffuntergängen nach dem Krieg verhältnismäßig wenig Menschenleben gefordert wurden, ist ein Verdienst der Funktelegraphie. Es gibt heute 15 000 Funkstellen an Bord von Schiffen und 2000 an Meeresküsten. ...

momente, Nebel, Woods und Eisberge, und so manches Schiff, das allen diesen Gefahren glücklich entronnen war, ist nach der zerklüfteten Küste Neufundlands zum Opfer gefallen. ...

Nicht immer läuft es verlässlich schnell ab. Oft treibt es, von der Mannschaft verlassen, noch lange Zeit als herrenloses Wood auf offener See. Diese Ueberreste können dann selbst wieder Ursache eines neuen Unglücks werden. ...

Gegen Klame auf Briefmarken Der Weltpostverein wird nicht umhin können, sich demnachst mit der Frage zu beschäftigen, ob es in Zukunft gestattet sein soll, auf Briefmarken Klame für Kaffee, Zigarren und alle möglichen anderen Dinge zu machen, ...

Gegen Klame auf Briefmarken

Die Erörterungen über die Freiheit der Klame auf den Postwertzeichen begannen, als Guatemala eine Serie Briefmarken im Auftrag gab, die in spanischer und englischer Sprache die Aufschrift trugen: „Guatemala erzeugt den besten Kaffee der Welt.“ ...

Schiffe unterweg, die als Wradzerfährer eingerichtet sind, und die tege Küstenlinie für die Seehandlung von der Wradlage zu befreien haben. ...

woll nicht behauptet wurde, daß der Galpeter Ghiles besser sei als der anderer Länder. Dagegen hat England Briefmarken herausgebracht mit den Aufschriften: „Suy Britisch“ und „British Woods are best“, die im Ausland nicht immer mit ungenügender Gefühlen aufgenommen werden. ...

Rundenwerbung durch das Mittel der Briefmarken

vor allem die Staaten interessiert, haben auch die Briefmarken-Sammler Einwendungen gegen das System zahlreicher Postverwaltungen. So wird sich der Internationale Kongreß der Briefmarkensammler, der am 4. Mai in Venedig zusammen- tritt, eingehend mit der Protestresolution zu beschäftigen haben, die sich gegen den „Mißbrauch der Ausgabe von Erinnerungs- marken“ wendet, ein Mißbrauch, der in jüngster Zeit beson- ders stark in Erscheinung getreten ist. ...

Die Kulturgeschichte des Regenschirmes

Der Ursprung des Regenschirmes stellt nicht genau fest. Schon sehr frühzeitig kannten die Chinesen einen Sonnenschirm, der auch bei Ägyptern und Assyriern benutzt wurde. Der Sonnenschirm der tropischen Regionen ist wahrscheinlich zum Regenschirm der gemäßigten Zonen geworden. ...

Wirtellium tötet 20 Personen

In der indischen Provinz Ost-Bengalen wurden durch einen Wirtellium 20 Personen getötet und über 100 schwer verletzt. Die Geste ist zum größten Teil vertrieben. Außerdem sind große Viehherden in dem Sturm umgekommen.

Schöne weiße Zähne: Chlorodont Tube 50 Pf. Große Tube 80 Pf.

Unzeitgemäßes Zeitstück

Dalissches Stadttheater

E. S. Robbenheyer! Sag ihm - ein Mensch!

Robbenheyer, Philosoph und Dichter des neubesonnenen „Dritten Reiches“, literarischer Mitarbeiter des „Völkischen Beobachters“, heizt auf der Höhe seiner sonstigen schöpferischen Schrankenlosigkeit herab in den Lebenskampf des Menschen, schreibt ein Schauspiel, das den Kampf des Proletariats gegen das Kapital zum Inhalt haben konnte. ...

schimmert. Diesen faulen Zustand vernichtungswert zu finden, vermag er nicht.

Nicht ganz fertig wird Robbenheyer verständlicherweise mit der Welt des Arbeiters. Seine Fable spricht nicht die Sprache der Arbeiterkammer, das ist Dichtersprache des ausgehenden vorigen Jahrhunderts. Die Arbeiter, die für Lebensrecht streiten, sind bei ihm ungeheuerlich „berühmt“ Waise. Die Arbeiterbewegung, theatralisch vühnenreife (durch Propaganda und öftere Anrede mit „Genossen“ sogar aufrecht für ein bürgerliches Publikum, aber das sind alles keine Proletarier. ...

Eine ungenüßlich starke, auch im Speziellen außerordentlich feinsinnige Ausführung machte die gedankliche Verworrenheit des Stückes fast vergessen. Fürs Spielereielle brachte das Stück im Sinne der großen Zeitformen der unmittelbaren Realität. ...

bes ersten Akt ging von Gabriele Schneider (Dr. Rettig) und Rudolf Affias (Dr. Ferner) aus, diese als „abenteuere Person“, jener als willkür, falkendenes Berzug in der Hand des Generaldirektors. ...

Neue Filme in Halle

Einmal möchte ich keine Sorgen haben

Wenn Max Hansen die Hauptrolle spielt, dann ist der Erfolg des Filmes eigentlich schon gesichert. Auch dazu, wenn die ganze Anlage so flott ist und die idyllische Musik von Frida Spelman! die Herzen höher schlagen läßt. ...

Das Geheimnis des Sergeant Z

Zwan Mojutin, der Selbst so vieler Sentimentsfilme, wird hier zum erstenmal in einem deutschen Zinlfilm herausgebracht. Er ist der Sergeant Z der Fremdenlegation und erfüllt als solcher ohne gaudeln seine mühselige Pflicht. ...

